

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 54 (1940)

Heft: 3-4

Artikel: St. Galler Adels- und Wappenbriefe [Fortsetzung]

Autor: Fels, H.R. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Galler Adels- und Wappenbriefe.

Von H. R. v. FELS.

(Fortsetzung)

v. Schobinger, 1531. Adeliges Geschlecht der Stadt St. Gallen, dessen Name von einem Ortsnamen Schawingen (Schabingen oder Schobingen) abgeleitet ist. Erste urkundliche Erwähnung 1442.

Die Familie erscheint im 14. Jahrhundert in Wil und verpflanzt sich von dort nach St. Gallen, München und Österreich.

Sie waren Genossen der „adeligen Gesellschaft zum Notenstein“ und wurden Junker genannt. Die Familie hat eine Reihe hervorragender Gelehrter und Ärzte gebracht, so Bartholome (1500—1585) und Sebastian (1579—1652).

König Ferdinand verleiht am 14. Oktober 1531 in Speyer „von neuem“ ein Wappen an Heinrich, Hieronimus und Bartholome die Schobinger gebrüder und deren eheliche Nachkommen.

Wappen: in Gelb eine natürliche schreitende Turteltaube. Auf dem Helm mit gelb-roter Helmdecke dieselbe Turteltaube wie im Schild, zwischen einem rechten gelben und einem linken roten Büffelhorn mit je einer Straussenfeder von gewechselten Farben im Mundloch.

Im Text heisst es u. a.:

Wir Ferdinannt von gottes genaden Römischer König, ... Bekhennen offenlich... das wir guetlich angesehen vnd wargenomen haben, die Erberkait usw damit vnsere vnd des Reichs getrewen Heinrich Jheronimus vnd Barthlme die Schobinger gebrüder vor vns berumbt sin, ...

Das Wappen wird folgendermassen beschrieben:

ainen gantz Gelben Schilt, dar Jnnen ain Turturtauben Jrer volkhomen Natürlichen gestalt, Jren rechten fuess an sich ziehend vnd mit Jrem Kopf fürwerts in das vorder obere Egkh des Schilts erscheinend / auf dem Schilt ain Helm mit gelber und roter Helmdecken, dar-auff steend zway puffelhorner, das hinder rot, vnd das vorder gelb. Jre mundlöcher offen, vnd von einander gestelt, in derselben yedweder, als nemlich in dem roten rotan gelber vnnd in dem gelbn ain rote straussenfeder. Steckhend zwischen denselben puffelhorneern auff dem Helm stend ain Turter-Taub allermassen wie die im Schilt gestalt ... Vnd ... wollen, das ... Hainrich, Hieronimus vnnd Bartlme die Schobinger gebrüder ... in ewig Zeit die obgeschriben Wappen vnd Klaynat haben füeren vnnd sich der in allen Vnd yedlichen Erlichen vnd redlichen Sachn vnnd geschäfften, ... gebrauchen solln ...



Fig. 76. Wappen aus der Copie des Wappenbriefes von Schobinger 1531.

Richter, cop. I Anna Schappeler, cop. II Helena Stauder, cop. III Elsbeth Satler.

Pönformel: 20 Mark Gold.

Es handelt sich um Heinrich, 1489—1537, cop. I Magdalena Pöndelin, II Anna Kaltenbronner, Hieronymus, 1487—1560, Landschaftshauptmann zu Wil 1531, cop. Anna Häderler, und Bartholome, 1500—1585, Ratsherr und

Das Original ist nicht bekannt.

Kopie im Besitz von Herrn Gemeindeammann Heinrich Custer, Apotheker in Rheineck, dem ich die Einsichtnahme bestens verdanke.

Literatur: HBLS; doc. cit.; *Stemmatologia St. G.*, Mitteil. A. Bodmer, Wattwil.

Rothmund, 1556. *Kaiser Karl V.* verleiht am 10. Juli 1556 in Brüssel eine Wappenbestätigung an *Caspar Rothmund*, Ammann von Rorschach 1547, † 1571, dessen drei Söhne Kaspar, Melchior und Balthasar 1560 in St. Gallen das Bürgerrecht erwarben.

Das alte Wappen, das im Diplom von 1400 beschrieben ist, wird gebessert durch zwei weiss-rot geteilte Büffelhörner auf dem Helm.

Dazu wird die Ämter- und Lehensfähigkeit erteilt.

Im Text heisst es u. a.:

Wir Karl der Fünfft von Gottes gnaden Römischer Kaiser, ... Wann wir nun guetlich angesehen vnnd betracht solch Erbarkait, redlichait, guet Sitten, tugent vnnd vernunnft, damit vnser vnnd des Reichs lieber getrewer Caspar Rotmundt von Roschach vor vnnser Kaiserlichen Maiestat berüembt wirdet, ... Darumm so haben wir demselben Caspar Rotmundt von Roschach, dise hernach geschrieben seine Erbliche wappen vnnd Clainat, so seine Voreltern lange Zeit gefüert, vnd von weilend vnnserm Vorfarn König Wenzelaw laut aines Brieffs, den Er vns in glaubwirdigem Schein für pracht hat, vnnd am Dato helt, wie volgt. Geben zu Brag, nach christi geburdt, in dem vierzehenhunderten Jar, des mit wochen, nachdem Sontag Jubilate, vnnser Reichs des Behemischen in dem siben vnd dreissigsten vnd Römischen in dem vier vnd zwainzigsten Jare confirmiert vnnd bestett worden. Vnnd mit namen ist ain Roter oder Rubinfarber Schildt darinn für sich aufrechts steend ain Sperber seiner natürlichen farb vnnd gestalt mit gelben füessen, vnnd habend an dem lincken ain gelbe Schellen, auff dem schildt ain Stechhelmb, mit roter vnnd weisser Helmdecken, vnd derselben farben gewundenem Pausch mit hinder sich fliegenden Enden geziert. Darauff für sich aufrechts auch ein Sperber von farben vnnd gestalt wie vnden im Schildt, confirmiert, bestettet vnnd vorgedacht Clainat auff dem Helmb mit zwaien Püffhörnern die mundlöcher oben von einander kerend, vnnd in der mitte Segenweise abgetailt, vndten rot, vnnd oben weiss, geziert, gepessert, vnnd nun hinfüro also zufüren, vnnd zu gebrauchen, gnediglich gegont vnnd erlaubt ...

Vnd mainen ... das solche ... wappen vnnd Clainat krefftig vnnd mechtig sein. Vnnd der gnant Caspar Rotmundt, seine Eheliche leibs Erben vnnd derselben Erbens Erben dieselben nun hinfüro in ewig zeit, sambt der Zierung vnnd besserung der Püffhörner haben füeren, vnnd sich deren in allen vnnd ieglichen Ehrlichen vnnd Redlichen Sachen, vnnd geschefften, zu schimpff vnnd zu ernst ...

Lehensartikel; Pönformel: 20 Mark Gold.

Gegeben zu Brüssel in Brabant am 10. Juli 1556.

Das Original ist nicht mehr vorhanden, dahingegen eine Kopie vom 18. Dezember 1622, im Besitz des Herrn J. C. Rothmund in Zürich, dem ich auch an dieser Stelle die gütige Überlassung zum Studium verdanken möchte.

Sie besteht aus acht 27×32 cm grossen heftweise durch eine Schnur gebundenen Pergamentblättern, ausgestellt durch den Notarius publ. der Stadt St. Gallen, für Heinrich Rothmund, Gerichtsschreiber zu St. Gallen. Als Zeugen figurieren Sebastian Schobinger, med. Doctor, Stadtarzt und des Rats, Daniel Studer von und zu Rebstein, Stadthauptmann, und Johannes Rainsperg.

In der Beschreibung wird angegeben: an schwarzseidener, teils mit Gold überzogener Schnur angehängtes, auf Rot in gelbes Wachs gedrücktes Siegel, darstellend den Reichsadler mit Krone über den beiden Köpfen, auf der Brust einen gekrönten Schild mit „undrschidlichen Wappen“. Umschrift in lateinischen Buchstaben:

CAROLVS : IMPERATOR : SEP : AVG : HISPANIA RX : VTRI : SICILIE
ZCX : REX : ARCHIDVX : AVST :



Fig. 77. Wappen aus der Copie des Wappenbriefes Rothmund 1622.

Unterschriften: Carolus, V. Berke not., v. Seld; auf dem Überschlag: Ad mandatum Caesareae es Catholicae M.tis proprium PB finting; Taxa florenorum Rhenar: quatuordecim.

Das *Wappen* ist auf 9×10 cm grossem, goldumrandetem, blauem Grund gemalt; die obren Ecken abgerundet mit goldener Verzierung auf rotbraunem Grund. Der Stechhelm ist blau-schwarz. Der Sperber mit goldenen Füssen, Schelle, Schnabel und Auge ist in Grau bis schwarzem Ton gehalten, ebenso die als schwarz blasonierten Teile des Mantels und Kleinods. Als Rot ist Karmin gewählt.

Literatur: Copie cit.; Bürgerbuch St. G. 1930; HBLS; Stemmatologia St. G.; Naef Burgenwerk.

v. Fels, 1557. König Ferdinand verleiht am 20. September 1557 in Wien das alte Wappen von neuem an *Vincenz Velss* und dessen eheliche Nachkommen.

Vinzenz v. Clapey gen. Fels war 1533 Bürger in Konstanz geworden. Im Jahr 1548 zeichnete er sich beim Sturm der Spanier auf Konstanz durch seine Tapferkeit aus. Einem von Petershausen abstossenden Schiff mit Zuzügern schleuderte er eine Lanze in den Rumpf, sprang nach und kam so an dieser hangend zur Stadt, wo er einen Trupp Spanier vom Rheintorturm vertrieb und der bereits verzagenden Verteidigungsmannschaft durch Zuruf und Beispiel neuen Mut einflößte. Er sei ein grosser und „vierschrötiger“ Mann gewesen. † 1563. Ehe 1533 mit Elisabeth Schmidhauser.

Im Text heisst es:

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer Khünig ... Bekhennen offenlich mit disem Brief, das wir ... Vicentz Velsser, allen seinen Elichen Leibs Erben, vnd derselben Erbens Erben dises hernach geschriven Wappen vnd Clainat, mit Namen ainen gelben oder goldfarben Schildt, im Grundt desselben entspringent ain zwipuchliger weisser oder silber farber schrofiger Velss, darauf aufrecht vnd fürwertz erscheinent aines schwartzen Stainbockhs gestalt zum Sprung geschickht mit seinen zuruckh abwertzherenden Hörnern, offnem maull vnd Rotter aussgeschlagner zungen, vnd vmb sein Halss ain weiss oder silber farbs Halssbant mit seinem Ring. Auf dem Schildt ain Stechhelm mit schwartz vnd gelb oder goldfarber helmdeckhen geziert, darob entspringent aines Stainbockhs vordertaill gestallt mit seinen für sich ausgestreckhten füesenn vnd sonst allermassen geschickht wie im Schild ... von neuem genädiglich verlichen vnnd gegeben ... vnnd wellen das nun hinfüro der genannt Vicentz Velsser ... sölch obgeschriven Wappen vnd Clainat haben, füeren vnnd sich deren in all vnd yeglichen Eerlichen vnd Redlichen sachen vnd geschäfften zu Schimpf vnd zu Ernnst, ... gebrauchen vnnd geniessen sollen vnnd mugen, ...

Pönformel: 20 Mark Gold. Gegeben zu Wien, 20. September 1557.

Das Dokument besteht aus einem 69×39+12,5 cm grossen Blatt Pergament und ist vom König eigenhändig unterschrieben. Auf dem Revers der Vermerk: Ad mandatu. dns. Regis pprium. v. Khirchslager.

Das *Wappen* ist inmitten der Urkunde auf 11×10 cm grossem rotem Grund, mit hellvioletter Architektur umgeben, gemalt. Schmale Umrundung, innen gold, aussen rot.

An gelbschwarzer Seidenschnur hängendes rotes Siegel von 8 cm Durchmesser in Wachsteller von 12 cm Durchmesser. Es stellt den Adler mit Brustschild dar. Umschrift in lateinischen Majuskeln.

Das Siegel ist in sehr schöner, zum Teil ziselerter Silberkapsel geborgen.

Die Urkunde ist im v. Felsischen Familienarchiv in St. Gallen aufbewahrt.

Literatur: HBLS; S.G.B.; Hausbuch Jkr. Heinrich Fels im Familienarch.; S.H.Arch. 1935.



Fig. 78. Wappen aus dem Wappenbrief von Fels 1557.

v. Schobinger, 1560. Kaiser Ferdinand I. bestätigt am 23. Juli 1560 zu Wien den Vettern Bartholome, Joseph und Heinrich Schobinger ihr altes Wappen mit der Verbesserung, dass die Turteltauben im Schild und Kleinod mit dem linken Fuss auf einer silbernen Kugel stehen sollen, und mit der Vermehrung einer goldenen Krone auf dem Schild. Dazu wird die Lehensfähigkeit verliehen.

Es handelt sich um *Bartholome*, 1500 bis 1585, Ratsherr, Richter und Lehensträger, Pursner des Notenstein, cop. I Anna Schappeler, cop. II Helena Stauder, cop. III Elsbeth Satler; *Josef*, 1517—1561, Ehe: Anna Hüngerlin, und *Heinrich*, 1536—1610, Burger und des Rats zu München, Ehe: Juliana Stadler.

Im Text heisst es:

Wir Ferdinand von Gottes genaden, erwelter Römischer Kaiser usw. Wann wir nun güetlich angesehen vnnd betracht solch Erbarkhait Redlichait, guet Sitten Tugend vnnd Vernunft deren vnnserne vnd des Reichs getrewen Bartlme, Joseph vnnd Hainrich die Schobinger Geuetteren.... Jr allt wappen vnnd Clainat so Sy von vnnseren verschinen Ain vnd dreissigsten Jar der wenigern Jarzall erworben vnd bisscher gebraucht vnd gefüert vnd mit Nämen ist ain gelber oder goldfarber Schillt darJnnen für wertz ain Turteltauben Jrer natürlichen gestalt, auf dem Schillt ain Stechhelm mit rotter vnnd



Fig. 79. Wappen der v. Schobinger a. d. Copie des Wappenbriefes 1560 in A. Naef, Burgenwerk.

gelber oder goldfarber Hellmdekhen geziert, darob zwischen zwayen Piffelhörnern, deren Mundlöcher vonainander gekherdt, das linkh rot vnd recht Horn gelb, auch jedes Mundloch, nemlich das rott mit ainer gelben, vnnd des gelben Horns Mundloch mit ainr rotten Straussenfedern besteckt, abermalen erscheinend fürwertz ain Turtltauben Jrer natürlichen Gestallt ...

bestätigt und confirmiert und

„nemlich das baide Turtltauben ... jede mit dem linken fuess auf ainer silberfarben Kugel stee, auch auf dem Schillt mit ainr guldin Cron gnediglich verendert, geziert und gepessert vnd noch daneben Sy mit dem Lehenartikel auch gnedig ist begabt vnnd fürsehen“ ...

Bei Hinderung wird eine Busse von 20 Mark Gold verhängt.

Das Original ist nicht bekannt. Kopie in Naef.

v. Fels, 1563. *Kaiser Ferdinand I.* verleiht am 29. März 1563 in Innsbruck ihr altes Wappen von neuem an die Brüder *Michael* und *Martin die Velsen* und deren eheliche Nachkommen, dazu die weltliche und geistliche Lehensfähigkeit.

Es handelt sich zweifellos um die Brüder von Vinzenz v. Clapey gen. Fels (siehe 1557), nämlich

1. Michael v. Clapey, geb. 1484 in Sommarèse (Val d'Aosta). Bürgerrecht in Konstanz 1515, Kaufherr. Erste Ehe N. v. Stain, zweite Ehe Marg. Ruop, dritte Ehe Martha Lebzelter, mit der er sich 1560 von Tobias Stimmer porträtieren liess, und
2. Martin, der ohne Nachkommen in Konstanz gestorben sein soll.

Es wird ihnen

„Jr alt Wappen, vnnd Clainot, damit wir Sy hieuor in Zeit vnnserer Khuniglichen Regierung begabt vnnd fürsehen ... alss iezt Regierender Römischer Kaiser gnediglich vernewert, confirmiert vnnd bestettiget“

mit der besondern Vergünstigung

„Auch darzu all vnnd ieglich gnad, freyhait, ehre, wirde vortail recht gerechtigkeit, vnnd guet gewonhait, mit hohen vnnd niederen Aemptern vnnd Lehen, gaistlichen vnnd weltlichen, zu tragen empfahen, vnnd aufzunemmen, mit andern ynnsern vnnd des Reichs, auch vnnserer Khunigreich Erblichen Fürstenthumb vnnd Lannde, Vnnderthanen, vnnd getrewen Wappens vnd Lehensgenossleuthen, Lehen vnnd all annder Gericht vnnd Recht besitzen, Vrtail schöpfen vnnd Recht sprechen ...“

Das *Wappen* ist dasselbe wie im Brief von 1557.

Das Original ist unbekannt.

Kopie im v. Felsischen Familienarchiv St. Gallen.

Kessler, 1566. Seit 1282 nachgewiesenes Geschlecht der Stadt St. Gallen. H. Kessler fiel bei Ulm 1372; Hans, gen. Krench, war Unterbürgermeister und einer der Abgeordneten nach Zürich 1480. Der berühmteste war Johannes, 1502—1574. Schüler des Erasmus v. Rotterdam in Basel 1521, von Luther, Melanchthon und Bugenhagen in Wittenberg 1522/23, Lehrer in St. Gallen, dann Stadtpfarrer und Antistes. Er war ein Freund Vadians und Mitreformator der Stadt. Die „*Sabbata*“, eine wertvolle Chronik der Zeit von 1519 bis 1540, die „*Vita Vadiani*“ und kleinere Schriften stammen von seiner Feder.

Sein Sohn war Josua, 1527—1580, Theologe, ein sehr sprachenkundiger Mann. Er war Pfarrer in St. Margrethen 1551 und Stadtschreiber zu St. Gallen 1553—1580.

Kaiser Maximilian II. verleiht am 30. Mai 1566 in Augsburg ein Wappen an obgenannten *Josua Kessler* und dessen eheliche Nachkommen mit der damit verbundenen Lehensfähigkeitserklärung.

Wappen: in Blau auf zwei weissen Felsspitzen steigender weisser Pegasus mit gelben Flügeln. Helmdecken blau-gelb; auf dem Stechhelm ein wachsender Pegasus wie im Schild.

Im Text heisst es u. a.:

Wir Maximilian, der Annder, von Gottes genaden, Erwelter Römischer Kaiser, ... Bekennen öffentlich mit diesem Briefe vnnd thuen Khündt.... damit vnnser vnnd des Reichs getrewer Josüwe Kessler vor vnnser Kaiserlichen Maiestat berüembt wirdet.... Vnnd darumb ... demselben Josuwe Kessler, seinen Eelichen Leibs Erben vnnd derselben Erbens Erben für vnnd für in Ewig Zeit diese hernach geschriften Wappen vnnd Clainat: Mit namen ain Plawen oder Lasurfarbenen Schildt. Jm Grundt desselben auf zwayen schroffigen, gespitzten Pergen Erscheinendt aines weissen Ross gestalt, so man auf Lateinisch Pegasus nent, mit zwayen aufgethonnen gelben Flügen. Auf dem Schildt ain Stechhelm mit Plawer oder Lasur vnnd gelber oder goldfarber Helmdecken geziert. Aus derselben Erscheinendt abermals vber sich vnnd fürwerts ain vorderthail aines weissen Ross gestalt, des man auf Lateinisch Pegasus nent, mit gelben aufgethonnen Flügen, allermassen wie des vnden Jm Schildt ... von Newem genediglich verliehen vnnd gegeben ... usw. Vnnd mainen setzen vnnd wellen das nun hinfürn der genandt Josuwe Kessler ... die vorgeschriften Wappen ... haben, füern vnnd sich der in allen vnnd jeglichen Eerlichen vnnd Redlichen sachen vnnd geschefften, zu Schimpf vnnd zu Ernnst ... gebrauchen.

Lehensartikel; Pönformel: 20 Mark Gold.

Gegeben in Augsburg am 30. Mai 1566.

Das Dokument besteht aus einem $62 \times 43 + 15,5$ cm grossen Blatt Pergament und ist vom Kaiser eigenhändig unterschrieben. Auf dem Revers der Vermerk: „Ad mandatum sacrae Caesareae M^{ts}is proprium. Haller.“

Das *Wappen* ist inmitten der Urkunde auf $8,5 \times 11,5$ cm grossem rotem Grund gemalt, umgeben von ovalem grünem Lorbeerkrantz, hellvioletter Stukkatur und breitem Goldrand. Die Pegasusflügel sind golden, auf den weissen Bergen grüne Grasflächen.

Siegel fehlt. Die Urkunde ist im Besitz von Herrn Dr. med. Hermann Kessler, Luzern, dem ich die Einsichtnahme herzlich verdanke.

Literatur: HBLS; Bürgerbuch St. G. 1930; Naef, Burgenwerk.



Fig. 80.
Wappen aus dem Wappenbrief Kessler 1566.

Keller, 1567. Kaiser Maximilian II. verleiht am 16. November 1567 in Wien das alte Wappen an den Sohn Leonhards (siehe 1517), Leonhard Keller, Pannerherr zu St. Gallen, Ratsherr (Pursner der adel. Gesellsch. z. Notenstein, verehelicht mit Anna Satler, gestorben 1577), mit der Besserung des Kleinods in Form einer Helmkrone statt des Wulstes und mit der geistlichen und weltlichen Lehensfähigkeitserklärung.

Text:

Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden Erwelter Römischer Kayser ... bekennen öffentlich mit diessem Brief ... Wann wir nun ... Leonhart Keller, Pannerherr zu St. Gallen ... sein alt Wappen und Clainoth so mit Namen ist ein Quartierter Schildt,

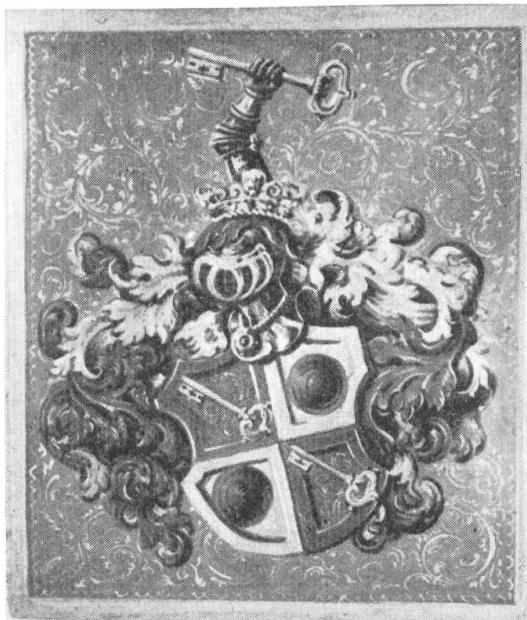


Fig. 81. Wappen der Keller aus der Copie
des Wappenbriefes 1557 in A. Naef,
Burgenwerk.

dessen die hinter vnter vnd vorder ober Veldung blauw oder lasurfarb, in jeder derselben nach der Schrembs gegen der vordern obern Eggen ein guldener oder goldfarber Schlüssel, das Vorthail über sich gekeert vnd die andern zween Veldungen gelb oder goldfarb, in jeder derselben ein rote oder Rubinfarbe Kugel, auf dem Schildt ein Turnierhelm mit blauwer vnd gelber Helmdeckchen vnd von denselben Farben einen gewundenen Pausch geziert darauss erscheinendt aufrechts ein gerechter wappener Mannsarm haltend in der Hand einen goldenen Schlüssel, verendert, vermehrt vnd den Turnierhelm statt des Pausch, mit einer guldin Cron geziert vnd gebesseret ... vnd wöllen, dass nun hinfür der obgenandt Leonhart Keller, alle seine Ehrliche Leibsserben vnd derselben Erbens Erben für vnd für ewiglich die vorgeschriven Wappen vnd Clainoth, haben, füeren vnd sich dero in allen vnd jeglichen ehrlichen vnd redlichen Sachen ... gebrauchen.

Lehensartikel; Pönformel: 20 Mark Gold.

Gegeben zu Wien am 16. November 1567.

Kopie in Naef, Burgenwerk.

Literatur: Stemmatologia St. G.; Bürgerbuch St. G. 1930; HBLS.

(Fortsetzung folgt).